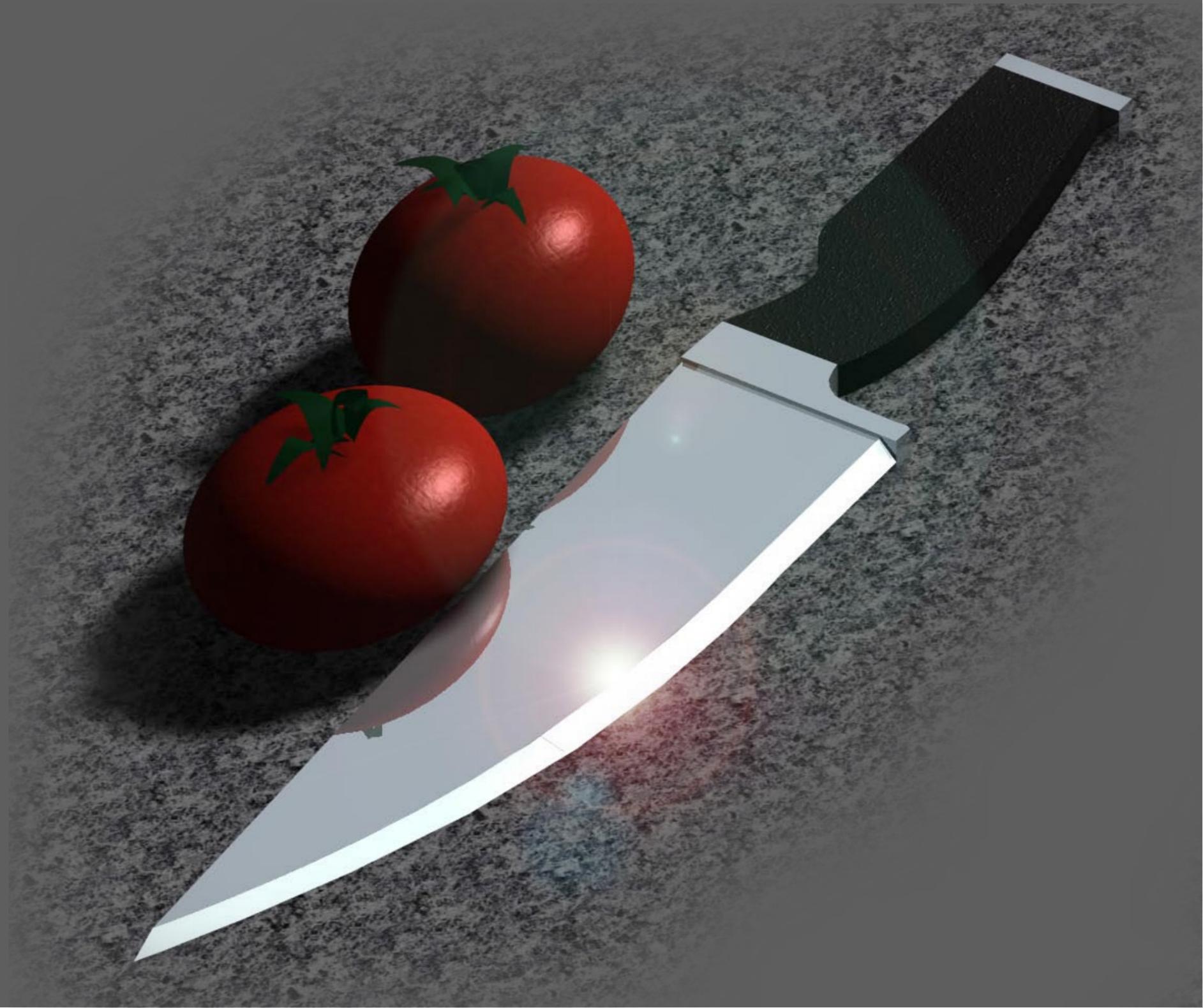


Gestaltungsarbeiten

3. Jahr (5.+6. Semester)

Dozenten - Rose-Marie + Peter Spörli

Studenten - Reto Wolf



edel vs praktisch



Der Haushaltgegenstand den ich mir für diese Aufgabe vorgenommen habe ist das Küchenmesser. Nicht eines der kleinen Rüstmesser, nein, ein grosses Fleischmesser. Inspiriert dazu hat mich ein Beitrag im Fernsehen welcher über die Qualität oder eben meistens eher über die mangelnde Qualität von diesen Küchenwerkzeugen handelte. Dabei hat es mich erstaunt wie viele Arten, Formen, Materialqualitäten, Fertigungsmöglichkeiten, usw. es für diesen Gegenstand eigentlich gibt.



Aus diesem Grund wollte ich mich der Herausforderung stellen und meine Vorstellung eines praktischen und eines edlen Küchenmessers aufs Papier bringen.



Ich habe mich vor allem über Skizzen an die Materie herangetastet. Meine Idee eines praktischen Messers war ziemlich schnell gefunden, aber wie entwirft man ein edles Messer?

Ich wollte vor allem klare, konsequente Formen finden. Es durfte auf keinen Fall verschnörkelt sein oder wirken. Die Klinge musste natürlich aus Chromstahl sein und glänzen was das Zeug hält. Der Griff welcher mir in meinen Skizzen nie richtig gefiel da er mir immer zu massig erschien, wurde am Schluss im FormZ einiges filigraner und in Nussbaumholz ausgeführt. Die dreieckige Form erinnert ein wenig an einen modernen Schiffsrumpf der sich seinen Weg durch das Wasser schneidet. Im Klingebereich habe ich konsequent auf Rundungen verzichtet, obwohl der Schneidekomfort mit Sicherheit darunter leidet, aber das kann bei diesem Messer ruhig vernachlässigt werden.



Der Griff wird normalerweise immer von der Klinge her zum Schluss breiter um ein Abrutschen der Hand zu verhindern, aber mir gefiel es viel besser meinem Design eine Mitte oder besser gesagt einen Schwerpunkt zu geben. Somit beginnt es auf beiden Seiten, vom Klingen- und vom Griffbeginn her sehr fein und wird zur Mitte hin massiger.



Ich denke als Küchendekoration in einem gehobeneren Haushalt kann sich dieses Messer durchaus sehen lassen, aber vermutlich würde es jeder Küchenchef nach einem Tag für immer in der Schublade verschwinden lassen.



Im Gegensatz dazu steht das praktische Küchenmesser. Die Klinge ist wohlgeformt, gut geschliffen und schneidet durch alle arten von Lebensmitteln wie ein heisser Draht durch Butter. Der Griff ist aus Kunststoff und oben und unten der Hand gut angepasst. Die Rille auf der Oberseite dient dem Daumen als Auflager beim Schneiden durch festere Materialien, oder dem Zeigefinger beim Rüsten oder Hacken. Der Schwerpunkt ist hinter der Klinge so angeordnet, dass das Messer auf einem Finger ausbalanciert werden kann und somit zu keinem Ermüden des Handgelenkes führt.

Ich bin mir sicher, dass dieses Messer seinen Zweck in jeder Küche gut erfüllen wird.



edel



praktisch

Dynamische Formen sind die natürlichsten überhaupt, man trifft sie fast bei allem in der Natur an. Somit bin ich bei meinem Entwurf von einer wellenförmigen Bewegung ausgegangen wie das beim Wellengang im Meer anzutreffen ist. Diese vermutlich ursprünglichste Dynamik des Wassers, mit diesen einzelnen immer wieder gleichförmigen Elementen, habe ich versucht mit Draht in einer statischen Position so nachzubauen, dass sie ihre Dynamik trotzdem nicht verliert. Als ich diese daraus gewonnen Formen zu einem korbähnlichen Gebilde verbunden habe, haben sich zwei unterschiedlich grosse Körbe gebildet. Dieser geschaffene Gegenstand wird in meinem Fall als Clementinenhalter genutzt.



Der Clementinenhalter entstand aus einer wellenförmigen Form die in der Mitte zusammengeführt wurde. Die grössere Halterung dient als Körbchen für die Clementine.



Nach dem Schälen der Frucht kann die Schale im zweiten Körbchen deponiert werden.



Trend Hybridauto

Hochschule für Technik Zürich | **Trend vs. Gestalten** | 27. Mai 2009 | Reto Wolf

Umweltbewusst zu leben war lange Zeit verhöhnt, nur wer kein Geld hatte war gezwungen Ressourcen zu schonen. Jedoch gegenwärtig entwickelt es sich langsam zum Trend.

Das Bedürfnis sich von nachhaltigen (Bio) Produkten zu ernähren, sein Heim auf Minerale- oder Minerale P Standart zu sanieren oder neu zu bauen, das Eigenheim mit erneuerbaren Energien zu heizen oder warmes Wasser zu erzeugen, oder eben ein Fahrzeug mit Energieeffizienz A zu fahren, ist eben schwer im Kommen.

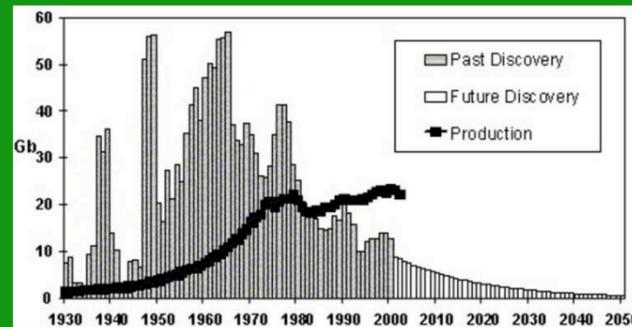


(Porsche-Lohner Hybrid 1900)

Der Gedanke die positiven Eigenschaften von verschiedenen Materialien, Stoffen,... und Maschinen zu kombinieren ist nicht neu. So gar die Idee des Hybridfahrzeuges geht auf das Jahr 1665 zurück wo ein Pferdewerk mit einer Dampfmaschine kombiniert wurde und zieht sich mit Elektrofahrzeugvarianten bis ins 20. Jahrhundert. Jedoch bereits 1900 konnte sich das abgebildete serienhybridfahrzeug von Porsche nicht mehr gegen die reinen Verbrennungsmotoren durchsetzen.

Wie so oft, ist auch bei diesem Trend eine Komponente die Hauptantriebskraft.

In diesem vorliegenden Fall ist es der schon lange angepriesene "oilpeak", also der erreichte Zenit des geförderten Öles der die Menschheit über kurz oder lang zum Umdenken zwingt.



(Oilpeak Grafik)

Die Japaner (vor allem Toyota und Honda) erkannten diese Entwicklung schon vor Jahren und begannen in neue Motorentechnologien und eben Hybride zu investieren als die heute durch die Krise geplagten Automobilgroskonzerne sich noch mit Spritfressenden Monstern gegenseitig zu überbieten versuchten. Das Resultat ist bekannt.

Die zur Zeit einzigen wirklich ausgereiften Hybridfahrzeuge von eben Toyota und Honda sind wegen zu grosser Nachfrage kaum lieferbar und die Grossmotorigen Maschinen verrotten in den Schaufenstern.



(Toyota Prius 3/2009)

Die Fachleute haben glaube ich mittlerweile alle die Richtung erkannt, zumindest entwickelt zur Zeit jede namhafte Gesellschaft ihr eigenes Hybridfahrzeug. Aber wie lange geht es noch bis die Bevölkerung diesen Trend effektiv erkennt? Oder ist es die Bevölkerung die die Automobilindustrie durch ihre Nachfrage zu dieser Trendentwicklung gezwungen hat? Oder war es womöglich die Politik, welche durch ihre erhöhten Abgaben auf grosse Motoren diesen Trend eingeleitet haben? Vermutlich war es ja doch nur das schwindende Öl das den Ausschlag gab. Wer weiss...



(Testfahrzeuge von Mercedes, Volvo, BMW und Audi)

Was bringt die Zukunft...?

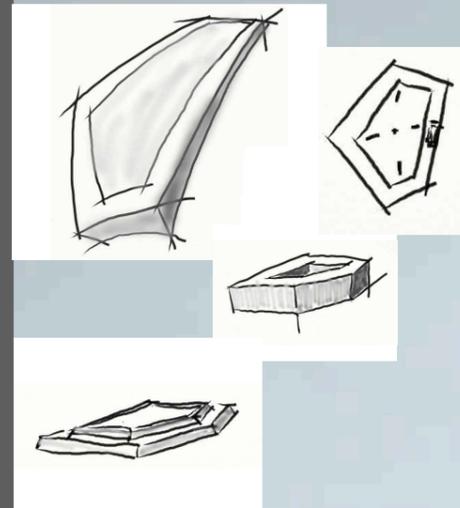
Für mich ist ganz klar, dass wir unseren Ölverbrauch rasant reduzieren müssen. Reine Elektrofahrzeuge hegen die Gefahr, dass sie an der Steckdose aufgeladen werden müssen, wobei die Umweltverschmutzung einfach an einem anderen Ort geschieht. Hybridfahrzeuge haben den Vorteil, dass sie durch die Kombination von einem Verbrennungsmotor mit einem Elektromotor den Verbrauch an Brennstoff um einiges gegenüber dem reinen Verbrennungsmotor reduzieren.

Somit werden sich die Hybridfahrzeuge in den kommenden 10 bis 15 Jahren durchsetzen und den herkömmlichen Diesel- oder Benzinmotor vom Markt verdrängen.

Um noch einen Schritt weiter zu gehen, werden bis in schätzungsweise 50 Jahren wiederum die Elektrofahrzeuge die Hybridautos ablösen. Dies sobald die Photovoltaikanlagen genügend fortgeschritten sind um die Energie für die Fahrt von 150 Km in einer Stunde aufzuladen und somit werden die Fahrzeuge nur noch auf Sonnenenergie angewiesen sein.

Quelle: <http://www.hybrid-autos.info/elektro-fahrzeuge/>

*Ich bin guter Dinge,
dass es am Automobil-Himmel langsam dämmt...*

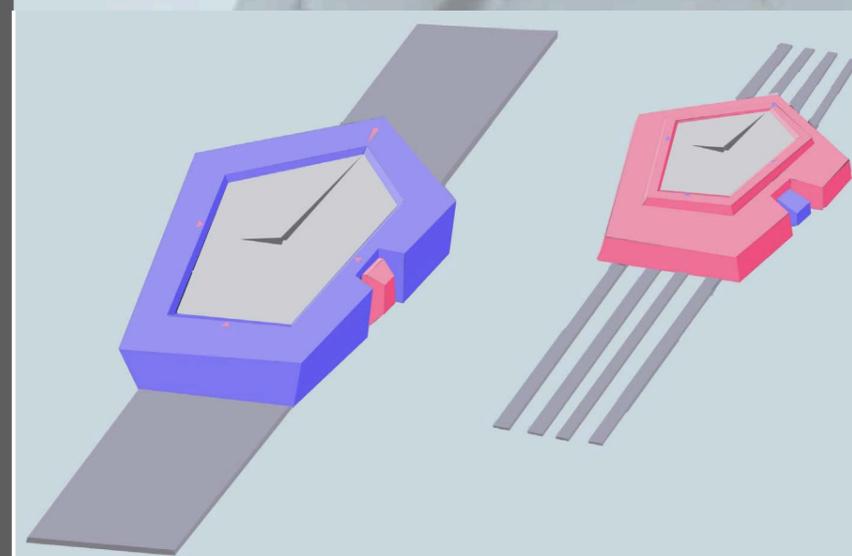


Suchprozess

Über das Ausprobieren von verschiedenen geometrischen Formen durch skizzieren habe ich die fünfeckige Form gefunden die mich zum nachfolgenden Entwurf inspirierte. Die Idee war es eine Form zu finden die für beide Uhren gleich funktioniert und doch klar zu unterscheiden ist. Den Gedanken einer positiv/negativ Form hat mich am meisten überzeugt und habe ich weiterentwickelt. So kam ich dazu bei der schweren Konstruktion die Form sehr dick zu wählen und das Ziffernblatt hinein zu fräsen. Bei der Leichten ist es gerade umgekehrt, die Grundform ist sehr fein und das Ziffernblatt wird ebenfalls sehr fein aufgesetzt.

Formbildung

Die mittels Skizzen gefundene Form wurde durch je ein Knetmodell präzisiert. Dabei zeigte sich, dass zwei Mal die gleiche Grundform besser wirkt als die spiegelverkehrte, obwohl der ying-yang Gedanke des ineinander passenden mich kurze Zeit faszinierte.



CAD

Die Umsetzung des Entwurfes im CAD brachte die Möglichkeit noch besser auf die Details wie die Zeitanzeige, die Bedienungsknöpfe und das Uhrband einzugehen. Das bei mir gewählte metallische Uhrband der schweren Uhr wirkt viel klobiger als das feingliedrige der Leichten. Die Zeitanzeige sind aus Gründen der exzentrischen Form, digital angezeigte Zeiger mit nur kleinen Anzeigestrichen der Zahlen 3, 6, 9 und 12 am Rand des Ziffernblattes. Bei der Farbgebung kann die Unterscheidung von leicht und schwer noch verstärkt werden ist aber bei diesem Entwurf nebensächlich.